Moderne Kunst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1959)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

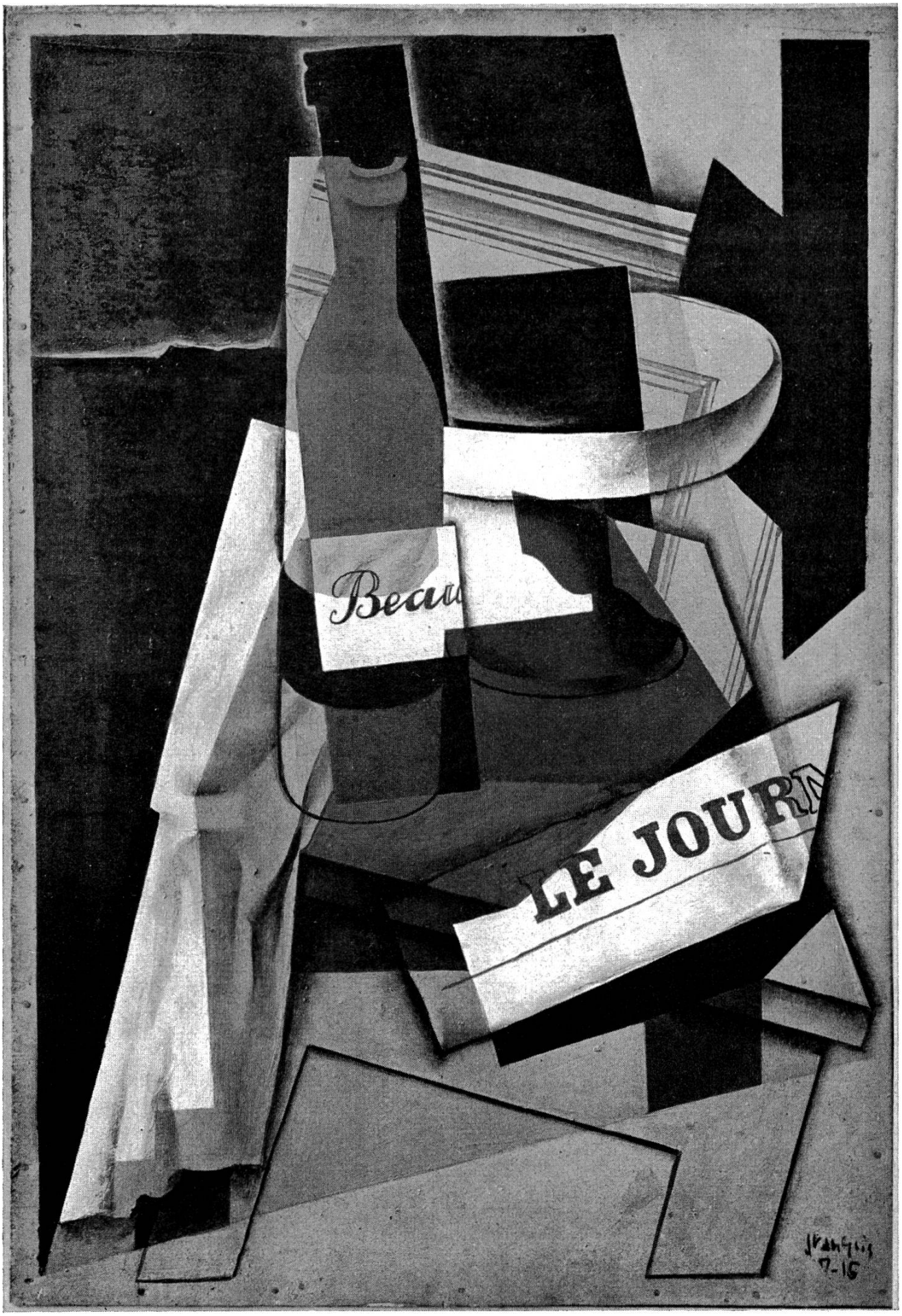
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


Beau
LE JOUR
Gris
7-15

Moderne Kunst

Wir bringen zum besseren Verständnis des heutigen Artikels über Gehörlosenkunst ein Bild des hörenden Malers Juan Gris, Spanien, «Bouteille et Compotier» (Flasche mit Fruchtschale). Die Flasche ist auf den ersten Blick sichtbar, die Fruchtschale müssen wir erst suchen. Alles in allem handelt es sich um Gerümpel, wie man es auf jedem Estrich findet. Es sind alles handfeste Gegenstände. Insofern handelt es sich nicht um abstrakte Kunst. Aber die Zusammenstellung ist doch unwirklich, abstrakt. Der Künstler hat sie mit ihren Farben und Formen so ineinander geschachtelt, daß sie als wohlgestaltetes Bild erscheinen.

Im Gegensatz dazu stellt der gehörlose Maler die Dinge meistens so dar, wie es die Farbenphoto tut, also wirklichkeitsnah. Immerhin, bei vielen, so auch bei Henri Goerg, Ernst Hofmann u. a. zeigen die Bilder mehr als nüchterne Wirklichkeit. Sie atmen Liebe zum Gegenstand, persönliche Liebe zu diesem Haus, zu diesem Berg, zum heimatlichen Tal. Insofern sind sie mehr als nur Farbphotos, sind Kunstwerke.

Nun zurück zu unserem Bilde von Juan Gris. Gf. hat eine farbige Abbildung davon. Er bewundert die schöne Farbenzusammenstellung von Braun, Gelb, Schwarz und Grau. Im übrigen läßt ihn das Bild kalt. Es sagt ihm nichts. Er versteht es nicht. Das wird auch Dir, lieber Gehörloser, so gehen. Aber nun vernimm: Tausende verehren die Bilder von Juan Gris, und wer von diesen Verehrern Geld hat, bezahlt gerne ein Vermögen für ein einziges seiner Bilder. Es muß also mehr, viel mehr in seinen Bildern stecken, als Du und ich sehen. Das zwingt uns zum Respekt vor Juan Gris und seinen Bildern. Schon viele Künstler wurden zu Lebzeiten dümmlich verlacht und verspottet. Kaum im Grab, verstand man sie plötzlich und sie wurden weltberühmt. Gf.

Klischee Leihgabe Kunstmuseum Basel

Sprache

Wenn die Sprache fehlt, ist die Brücke abgebrochen. Ohne Sprache gibt es keine oder nur wenige Bindungen von Mensch zu Mensch. Sprache ist aber auch Voraussetzung der Entwicklung des Vorstellungs- und Gefühlslebens. Sprache erst ermöglicht die selbständige Denkfähigkeit: Vergleichen und Verallgemeinern, Urteilen und Schließen, Verstehen und Kombinieren. Durch Sprache nehmen wir auf. Durch Sprache offenbaren wir uns selbst. Die Sprache ist gleichsam die äußerliche Erscheinungsform des Geistes ganzer Völker und des einzelnen Menschen. Sprache ist Geist — und Geist ist Sprache.

Nach H. Ammann, Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen